

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Verlag: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigepreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernspreeker Nr. 210.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

61. Jahrgang.

Nr. 135.

Samstag, den 14. Juni

1914.

Mit Rücksicht auf das weitere Umsichgreifen der Maul- und Klauenseuche werden die schon früher in Kraft gesetzten verschärften Maßnahmen des § 45 unter a (Ursprungs- und Gesundheitszeugnisse) und e (10tägige polizeiliche Beobachtung) der Ausführungsverordnung vom 7. April 1912 zum Viehseuchengesetz (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 59) für den Handel und Verkehr mit Rindern (einschließlich der Kälber), Schafen und Schweinen, soweit die Tiere nicht zur alsbaldigen Schlachtung (§ 45 Abs. 1 a. a. O.) bestimmt sind, erstreckt auf die Herkunft aus

1. dem Königreich Preußen mit Ausnahme der Provinzen Pommern und Schleswig;
2. Bayern;
3. Großherzogtum Hessen;
4. Mecklenburg-Schwerin;
5. Herzogtum Sachsen-Meiningen;
6. Anhalt.

Außerdem bleiben die bereits in Kraft gesetzten Vorschriften des angezogenen § 45 unter b, c, d, f, Abf. 1 bis 4, g, i, k und l für den Kleinviehverkehr des ganzen Landes weiter in Geltung und die Maßnahmen in § 45 unter f Abf. 5 und 6 werden für den Bereich der Kreisauptmannschaft Chemnitz bis auf weiteres in Kraft gesetzt.

Durch diese Verordnung, die mit ihrer Veröffentlichung in Kraft tritt, erledigen sich die

Verordnungen vom 6. Dezember 1913 (Dresdner Journal Nr. 284 und Leipziger Zeitung Nr. 285), vom 12. Januar 1914 (Dresdner Journal ufm. Nr. 10) und vom 9. Mai 1914 (Dresdner Journal ufm. Nr. 107).

Ueber Einzelheiten der hiernach geltenden Vorschriften geben die Ortspolizeibehörden und die Bezirkstierärzte Auskunft.

Dresden, am 10. Juni 1914.

Ministerium des Innern.

In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Sattlers und Tapeziers Carl Willy Spitzner in Schönheide wird infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

den 29. Juni 1914, vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte Eibenstock anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärungen des Verwalters sowie des Bürgen liegen zur Einsichtnahme der Beteiligten auf der Gerichtsschreiberei aus.

Eibenstock, den 13. Juni 1914.

Königliches Amtsgericht.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Trauerfeier für den verstorbenen Großherzog Adolf Friedrich. Freitag nachmittag um 6 Uhr fand für den Donnerstagabend verstorbenen Großherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz eine Trauerfeier im Sterbehause Lüchowufer 37 in Berlin statt. In Vertretung des Kaisers war hierzu der Kronprinz, in Vertretung der Kaiserin Prinzessin Auguste Wilhelm von Preußen anwesend. Landesuperintendent Hofprediger Horn hielt die Trauerrede, der er Vers 11, Kapitel 11 des Evangeliums Johannis zu Grunde legte. In der von warmem Gefühl getragenen Rede gedachte der Geistliche der schweren Leiden, die der Dahingegangene zu ertragen hatte, und wie er allen, die mit ihm in nähere Berührung gekommen, seiner Familie, seinen höheren und seinen niederen Dienern stets ein treuer Freund gewesen sei. Vom deutschen Kaiser ging Donnerstagabend beim jungen Großherzog folgendes Beileidstelegramm ein: Neues Palais, 11. Juni — 11 Uhr 5 abends. Tief erschüttert durch Deine Mitteilung vom Hinscheiden Deines Vaters, die ich eben im Augenblick meiner Abreise erhielt, bitte ich Dich, den Ausdruck meines tiefempfundnen Beileids entgegen zu nehmen und Deiner so schwer betroffenen Mutter auszusprechen. Möge der Herr Dir Kraft geben, Dein neues Amt mit Energie zum Wohle Deiner Untertanen auszuüben. Er tröste Euch alle, wie auch die arme Großtante Augusta. Die Kaiserin schließt sich Mir von Herzen an. Wilhelm.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Wilhelm als Gast des österreichischen Thronfolgers in Konopischt. Nachdem am Donnerstag mehrere Gewitter mit reichen Regengüssen niedergegangen waren, herrschte Freitag vom frühen Vormittag an heiteres und sonnenklares Wetter. Der Bahnhof zu Konopischt war mit Blumen, Fahnen und Blattpflanzen überaus reich geschmückt. Von einem offiziellen Empfang war Abstand genommen worden. Darin schon gelangt der familiäre, intime Charakter des Besuches zum Ausdruck. Um 8 Uhr 15 Minuten traf Erzherzog Franz Ferdinand mit Gemahlin, Frau Herzogin Sophie von Hohenberg, nebst Kindern, dem Prinzen Max, der Prinzessin Sophie und dem Prinzen Ernst auf dem Bahnhofe ein. Der Erzherzog trug die Oberstuhlsuniform seines preussischen Leibarbeitsregiments. Punkt 9 Uhr ließ der deutsche Hofzug ein. Kaiser Wilhelm, der die preussische Hofjagduiform mit Stock trug, verließ den Salonwagen und schritt auf den Erzherzog zu. Die Begrüßung war ungemein herzlich, die hohen Herren küßten einander, und der Kaiser küßte der Frau Herzogin die Hand. Nach der Vorstellung der Befolge reichte Kaiser Wilhelm der Frau Herzogin den Arm und verließ in Begleitung des Erzherzogs durch den einen Blumenhain umgestalteten Hofwartesalon den Bahnhof. In diesem Augenblick wurden aus dem Geschoße in der Tschinta im Jagdschloß des erzherzoglichen Reviers 21 Salutschüsse gelöst. Kaiser Wilhelm nahm im erzherzoglichen Hofautomobil, das die Kaiserstabelle aufgesteckt hatte, Platz, ihm zur Linken Erzherzog Franz Ferdinand. Um 10 Uhr wurde ein Rundgang durch das Parterre und den üppig prangenden Rosengarten angetreten. An dem Rundgang nahmen Kaiser Wilhelm, Erzherzog Franz Ferdinand, die Herzogin von Hohenberg mit Kindern, Gräfin Hen-

riette Chotek, ferner die Begleitung des Kaisers und der erzherzoglichen Familie teil. Der Kaiser äußerte wiederholt sein Entzücken über die einzigartige Schönheit des Rosengartens. Der Erzherzog gab dem Kaiser Aufklärungen und machte ihn auf die Schönheiten der besonders sehenswerten Partien aufmerksam. In Begleitung des Kaisers befinden sich u. a. folgende Herren: Generaladjutant Generaloberst von Plessen, Großadmiral von Tirpitz, Obersthofmeister Freiherr von Reischach.

Italien.

Die Arbeiterunruhen in Italien. Aus der Romagna treffen fortgesetzt Nachrichten ein, denen zufolge in Forlì, Faenza, Imola und Ravenna es am Freitag zu schweren Unruhen gekommen ist. Die Arbeiter haben entgegen dem Beschluß der Arbeiter-Federationen den Ausstand noch nicht beendet. Die republikanischen und revolutionären Elemente haben augenblicklich diese und noch einige andere Städte der Romagna vollständig von der Außenwelt abgeschnitten. Sie haben die Schienen auf große Entfernungen ausgegraben und die Telefon- und Telegraphenleitungen zerstört. Die Bewegung geht darauf hinaus, das Küstenland an der Adria nördlich und südlich von Ancona in die Gewalt der Revolutionäre zu bekommen. Die Versuche zwischen Rom und Castellamare an Adriatischen Meer, die Eisenbahnverbindung zu unterbrechen, sind vorläufig gelungen. Auf der Linie Neapel-Foggia ist den Saboteuren ihr Werk nicht gelungen, trotzdem sie bei Benevent Bomben gegen einen Personenzug schickten. Die Bomben explodierten zwar u. richteten großen Materialschaden an, es wurde jedoch niemand getötet. Von Paviano bis Bologna ist die Bahnstrecke unterbrochen; sonst funktioniert der Dienst auf allen Strecken.

Frankreich.

Schon wieder ohne Kabinett! Nachdem es erst vor wenigen Tagen Ribot gelungen war, nach schweren inneren Kämpfen ein Kabinett mit Delcasse als Kriegsminister zu bilden, steht Frankreich schon wieder einmal ohne Kabinett da. Am Freitag legte das eben gebildete Kabinett der Kammer sein Programm vor; natürlich mit dem Dreijahresgesetz an der Spitze, u. darauf hat die Kammer, die in Frankreich so beliebte Antwort in Form eines Nichtauensvotums gegeben. Uns wird aus Paris gemeldet: Nach einer bewegten Debatte wurde eine von dem geeinigten Radikalen Dalimier und Genossen eingebrachte Militärstrafordnung mit 306 gegen 262 Stimmen angenommen. Das Abstimmungsergebnis wurde von der ganzen Linken mit stürmischem Beifall begrüßt. Die Minister verließen sofort den Saal, um dem Präsidenten der Republik ihre Demission zu überreichen.

England.

Vom englischen Unterhaus. Die Bill, durch die die Empfehlungen der Londoner Konferenz für den Schutz des Lebens auf See in Kraft gesetzt werden, wurde in zweiter Lesung angenommen. — Im Laufe der Sitzung wurde mitgeteilt, daß das Handelsamt eine internationale Konferenz einberufen wird, die sich mit der Frage der Deckladungen beschäftigen soll.

Som Balkan.

Die neue Kriegsgefahr auf dem Balkan. Die Spannung, die zwischen Griechenland und der Türkei sich in den letzten Wochen wieder erhoben hat,

ist, wie schon aus einem Telegramm in unserer gestrigen Nummer, das wir unter „Neueste Nachrichten“ veröffentlichten, zu ersehen war, plötzlich akut geworden. Heute erhalten wir nun eine Depesche aus Berlin, die eine unmittelbare Kriegsgefahr noch näher ins Auge rückt. Zu der plötzlichen Zuspitzung der griechisch-türkischen Differenzen erfährt nämlich die „Telegraphen-Union“ von griechischer gut informierter Seite, daß die Absichten der griechischen Regierung absolut friedliche sind. Griechenland habe nicht das geringste Interesse daran, zurzeit einen Krieg vom Zaune zu brechen, wo es mit der Ordnung einer ganzen Reihe schwerwiegender Probleme in den neu erworbenen Provinzen beschäftigt sei. Andererseits sei es der griechischen Regierung jedoch unmöglich mit verwehrten Armen zuzusehen, daß die Pforte einen Vernichtungskrieg gegen die griechischen Elemente in Anatolien und Ostthrazien führe. Die Verfolgungen, denen die griechische Bevölkerung besonders in den letzten Wochen in Kleinasien ausgesetzt sei, habe einen derartigen Umfang angenommen, daß Griechenland gezwungen würde, energische Maßregeln zum Schutze der griechischen Bevölkerung zu ergreifen. Es liege die Gefahr vor, daß die Ereignisse einen Punkt erreichten, an dem Griechenland aktive Maßregeln ergreifen müsse. Ein bewaffneter Konflikt zwischen Griechenland und der Türkei sei daher nicht außer dem Bereich der Möglichkeit u. es sei mehr wie wahrscheinlich, daß die kommende Woche bereits uns Ereignisse von überraschender Tragweite bringe. Da Griechenland und die Türkei zur Zeit keine gemeinsame Landesgrenze haben, würde sich ein Krieg hauptsächlich zur See abwickeln.

Türkische Nationalfeier. Anlässlich der erstmaligen Feier des Jahrestages der Einnahme von Konstantinopel im Jahre 1453 sind die sämtlichen türkischen und armenischen Kaufleute in Stambul geschlossen. Auch die griechischen Läden werden geschlossen. Freitag nachmittag fand eine patriotische Prozession statt.

Deutsche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 13. Juni. Ausnahmen bestätigen die Regel. Und in der Regel hat es hier in Eibenstock geregnet, wenn man sich anschickte ein Schützenfest zu begehen. Nun hat in diesem Jahre zum ersten Male der sattsam bekannte Jupiter Pluvius am Himmelfahrtstage, den er ja sonst in konstanter Bosheit zu verwässern beliebt, geschlafen, und wer weiß, ob er dieselbe Gleichgültigkeit diesmal nicht auch dem Schützenfeste angedeihen läßt. Das würde natürlich hohe Freude in Trojas Hallen — alias Schützenzelt — auslösen, zumal in diesem Jahre die Feier noch eine etwas ausgehultere sein soll. Mit dem Schützenfest zugleich ist ja die Weihe einer Fahne verbunden, die heute abend bei einem Kommers im Schützenhaus vorgenommen werden soll. Die Reichhaltigkeit des Programms enthält in sich überdies die Voraussetzung, daß das diesjährige Schützenfest mehr ein Volksfest wird, an dem sich alle Bürger Eibenstocks und die Bewohner der Umgegend beteiligen und sich während desselben Erholung und reine Freude suchen sollen. Auf dem Festplatze sind die Schaubuden und Vergnügungs-Einrichtungen, nicht zu vergessen das eingangs erwähnte Bierzelt, bereits aufgebaut und harren des Publikums, das sich ihrer freundlichst bedienen soll. So wollen wir denn hoffen, daß unsere Schützengesellschaft während der Tage ihres Schützenfestes und der Fahnenweihe recht